



**Gottesdienst am 20. Sonntag nach Trinitatis, 30. Oktober 2022, in der Christuskirche  
Hamburg – Othmarschen**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

**Predigttext Hld 6b-7**

6b Ja, stark wie der Tod ist Liebe,  
heftig wie Unterwelt ist Liebesleidenschaft,  
ihre Funken sind Feuerfunken, Gottesflamme.

7 Viele Wasser löschen nicht aus die Liebe,  
Ströme spülen sie nicht hinweg.

Wenn ein Mann alle Habe seines Hauses gebe um Liebe,  
würde man ihn sehr verachten.

Wer kennt sie nicht, die großen Liebes- und Leidenschaftsfilme wie „Vom Winde verweht“ oder „Doktor Schiwago“? Die Liebesdramen Hollywoods mit Clark Gable, Vivian Leigh und Omar Sharif. Und dabei blieb es nicht. Ihnen werden weitere Filme einfallen, die von Leidenschaft und Eifersucht handeln, von Männern und Frauen, die von ihren Liebesgefühlen geplagt und hinundhergerissen ihr Leben auf´s Spiel setzten, die in ihrem Liebesglück schwelgten, voll Hingabe und Zärtlichkeit – großes Kino. Oder aber wo sich unglückliche Dynamiken entwickelten, wo nicht Liebe das Motiv der Begegnung ist, sondern Begehren, verletzte Gefühle bis hin zur rasenden Eifersucht, wo sich Liebe verkehrt. Dagegen ist das sonntägliche Herzkino doch eher seichte Kost, aber auch da ist es die Liebe, die das Leben in ein neues Licht taucht, wo sich Menschen nach anfänglichen Hürden finden, vorherige Lebensverhältnisse sich schlagartig ändern. Die Liebe, die bewegt, vor alten und neuen Kulissen. Bei Rosamunde Pilcher gleicht es lieblichen Postkartenbildern, die sich aneinanderreihen und wechseln, die Story bleibt doch mehr oder weniger dieselbe. Liebe in guten und schlechten Zeiten – bei meinem letzten Update war es Folge 7592. Zwei Menschen, bei denen es funkt, wie von einer Gottesflamme in Brand gesetzt, die nichts und niemand davon abhalten kann, miteinander glücklich zu werden. Ja, die Liebe, eine Himmelsmacht, die ergreift und bewegt. Welche Oper, welcher Roman kommt ohne das Sujet der Liebe aus? „Liebe und Tod“, das sind die Themen, „alles andere ist Mumpitz“, wie Marcel Reich-Ranicki es sagte.

Und wie viele Lieder und Songs besingen das Liebesglück und das Liebesleid...wollte man sie zählen, man käme wohl nicht ans Ende. Die Liebe hört niemals auf. Wo Menschen sich finden, die Erfüllung erfahren in diesem glühend-flirrenden Moment der Seligkeit und die lang ersehnte Erfüllung erleben, da spüren wir ganze Vitalität, da sind wir ganz gegenwärtig, ganz glücklich, einfach ganz. Da ist der Himmel voller Geigen und das Paradies zum Greifen

nah, da sind wir schon auf Wolke 7. Unbezahlbar. Da sind wir so reich wie niemand sonst, auch wenn die Gas- und Strompreise uns den letzten Cent aus der Tasche rauben. Und was ist da ein sogenannter Reicher, der nie wirklich geliebt hat, der nur für sich begehrt und auch einen Lebenspartner oder eine Lebenspartnerin nur haben, nicht aber mit ihm oder ihr aus Liebe zusammen ist – ich würde meinen, ein armer und bedauernswerter Mensch. Das Glück echter Liebe – mit keinem materiellen Wert ist dem beizukommen. „Geld schlägt die Seele“ (Jim Morrison), Liebe aber beglückt und befreit, macht das Leben hell und weit. Liebesglück ist ein Geschenk und Ereignis, das man nicht kaufen kann. Aber man kann offen sein und etwas dafür tun, das sich Liebesglück ereignet. Man und Frau kann liebesfähig werden, Nächstenliebe üben. Wie auch derjenige, der Freunde sucht, zuerst anfangen muss, ein Freund zu werden.

Es bereichert so schön, das Mitlachen und Mitweinen, das Mitsein mit anderen. Verliebtheit, die einen machtvoll ergreifen kann, mag in Liebesbeziehungen die Zündung sein, um den Motor in Gang zu bekommen, die Liebe hält ihn am Laufen.

Die Liebe hat viele Gesichter, nicht nur im Kino oder auf der Bühne, sondern hier bei uns, auf der Bühne unseres Lebens. Es ist auch etwas, das einen begeistert und beglückt, wie der Musiker aus Liebe zur Musik mit seinem Instrument geradezu verheiratet zu sein scheint oder die Wissenschaftlerin mit ihrem Fachgebiet. Liebe und Hingabe gehören irgendwie zusammen. Und lebenslanges Üben.

Da ist die göttliche Liebe, die Sie immer und überall erfahren können, die uns zusammenführt. Liebe in ihren vielen Facetten. Wir haben sie alle schon mehr oder weniger erfahren, und wo weniger, da können Wunden sein, da kann die Sehnsucht nach Liebe, die heilt und uns das Gefühl gibt, ganz angenommen zu sein, besonders groß sein.

Die Liebe der Eltern zu ihrem Kind – allein dazu gibt es unglaublich viel „Fach“-Literatur und es läuft auf das eine hinaus: echte Liebe kennt Verantwortung und Fürsorge, weiß von Unterstützung, die wirklich hilft und nicht vereinnahmt, sieht das Kind und fördert es – nicht, weil ich es so oder so haben will, weil ich es besitzen will, sondern weil ich es liebe. Weil ich liebe, kann ich vertrauen und freigeben und bin doch da, da für ihn, da für sie, da für meine Mitmenschen. Das gilt natürlich auch von der Liebe in der Familie, zu Freunden und besonders in der Partnerschaft. Liebe eben nicht im Sinne eines „erweiterten Egoismus“, wie es Erich Fromm in seinem Buch „Kunst des Liebens“ nennt.

Wer liebt, sieht im Nächsten, unabhängig davon, ob man sich kennt oder mag, immer ein von Gott geliebtes Wesen, mir wesensmäßig verwandt. Und wenn ich diese Person um ihrer selbst willen als Geschöpf Gottes anerkenne, und da schon beginnt Liebe, dann kann ich lieben, was liebenswürdig, und erdulden, was mir weniger liebenswert erscheint.

7 Viele Wasser löschen nicht aus die Liebe,  
Ströme spülen sie nicht hinweg.

Das löst in mir gemischte Gefühle aus.

Ich denke an den Sommer 2021. Wir segeln im Stockholmer Schärenpark, traumhaft schön. Es glänzt die Sonne auf dunklem Blau, angenehmer Wind und alles im intensiv hellen Nordsommerlicht. Mir ahnt etwas von der Liebe Gottes zu seiner Schöpfung. Als wir im Hafen anlegten, kommt uns die strahlende Freundlichkeit in Person entgegen und hilft beim Festmachen. Wir stoßen an und ich freue mich auf den Landgang. Da hörte ich den Schiffer leise sagen, es sei etwas Schlimmes passiert. Eine Flutkatastrophe. Ich wurde unruhig, mir war klamm zumute wie nach einem Tiefschlag. Die Opferzahlen wurden als zweistellig

angegeben. Zuhause angekommen, studierte ich die Nachrichten und konnte nicht anders, als mich als freiwilliger Helfer ins Gebiet zu begeben. Im Internet wurden für Helferinnen und Helfer Unterkünfte angeboten und ich fand eine bei einer Hochschuldozentin, die sich zufällig auch beruflich mit Krisenmanagement und Verwaltung befasste. Zusammen mit einem jungen Soldaten, den ich in Koblenz abholte, und einem Werftarbeiter konnte Sie uns Stellen nennen, wo Hilfe besonders gefragt war. Wir wussten nicht, was uns bei den Aufräumarbeiten erwarten würde. Die Zahl der Toten wurde inzwischen mit an die Hundert angegeben, doch noch immer wurden viele vermisst. Im Ahrtal angekommen, sah ich, was eine Flut wie diese angerichtet hat. Die Wucht der Wassermassen hatte Schlamm und Fäkalien bis in den zweiten Stock gespült, da auch Reinigungsanlagen weggerissen wurden. Schöne Fachwerkhäuser waren zerstört, ein ungeheures Chaos lag da vor unseren Augen. Surreale Bilder, wenn Autos auf meterhohen Pfählen aufgespießt waren. Ein Friedhof völlig verwüstet. Hausbesitzer entdeckten Ertrunkene in ihren Gärten. Wieder wurden welche auf einem Campingplatz gefunden.

Die Hilfs- und Spendenbereitschaft war gigantisch. So viel Anteilnahme und liebevolle Zuwendung bei all den furchtbaren Tragödien. Jetzt waren die Anwohner unter Adrenalin, waren beschäftigt und erlebten Hilfsbereitschaft. Was würde sein, wenn das auf einmal wegfiel? Ein Loch der Verzweiflung. Wir schaufelten Schlamm, bereinigten, soweit es ging, Gärten. Ältere Menschen saßen noch tagelang traumatisiert auf Dachböden und in Räumen, die verschont blieben. Ein Kind konnte wieder lachen, weil Freiwillige ihre Schaukel befreiten und säuberten.

Am Abend saßen wir zusammen auf der Terrasse. Nachbarn und Freunde kamen dazu und wir tauschten uns aus. Eine Erzieherin, deren Kindergarten als einziger stehen blieb, erzählte von einer 18-jährigen Auszubildenden, die als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr beim Versuch, eine ältere Dame zu retten, ums Leben gekommen war. Von einem Familienvater, der in einem Arm sein Kind, im anderen seine Frau und den Zwillingbruder hielt, doch der gewaltige Strom riss ihm Frau und Kind aus den Armen. Mit seinem verbliebenen Kind wurde er schließlich gerettet. Am nächsten Morgen stellten wir unsere Autos am Parkplatz bei jenem Kindergarten ab und ich las über dem Eingang die Aufschrift: „Es wird alles gut.“

Wird es das? Ist Liebe so stark? Stark wie oder stärker als der Tod?

Kaum zu ermessen, wenn einem der geliebte Mensch aus den Armen gerissen wurde. Aber ich hoffe es für die Menschen im Ahrtal und für alle, die der Tod getrennt hat, dass die Liebe zur Kraft- und Trostquelle wird, dass sie letztendlich doch stärker ist als der Tod und Liebesbeziehungen, ganz gleich welcher Art, in der Gemeinschaft mit Gott ihre Vollendung erfahren.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

*Vikar Hauke Pfahl*